Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 4

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mode-Berichte

Mit Wolle durch den Frühling

Auch dieses Jahr ließ es sich das schweizerische Büro des *International Wool Secretariat* angelegen sein, der Allgemeinheit im Rahmen einer umfassenden Modeschau unter dem Motto «Mit Wolle durch den Frühling» die vorzüglichen Eigenschaften der Wolle für die wärmere Jahreszeit vor Augen zu führen. In enger Zusammenarbeit mit führenden Häusern der schweizerischen Konfektionsbranche präsentierte das International Wool Secretariat der Presse und den Fachleuten der Textilbranche die Wolle in der Damenmode, in der Herren-, Kinder- und Girlbekleidung. Dabei legte die Modeschau lebendiges Zeugnis von der Vielfalt der Kreationen der schweizerischen wollverarbeitenden Industrien ab, die sich auch im Ausland eines wohlverdienten Rufes erfreuen.

Vom Strandensemble zur großen Abendrobe, vom Campingdress zum Cocktailkleid, vom Blazer zum Smoking wandelte die Modeschau ein einziges Thema ab: Wolle! Wolle in allen 24 Stunden des Tages, Wolle bei allen gesellschaftlichen Gelegenheiten, in Alltag und Sport, Wolle in jedem Schnitt, jeder Farbe, jedem Dessin, Wolle für jedermann.

Die Farben

Viel Blautöne, erdbeerrot, kirschrot, renoirrot, zarte Parmaveilchennuancen, alle Sandfarben, viel Imprimés in satten, warmen Farben, inspiriert von indischen Drukken, von afrikanischer Volkskunst und vom Nahen Orient, gebrochenes Weiß und helle Grautöne.

Tweed herrscht im Reiche des Vormittagstailleurs

In zartesten Pastelltönen und in weichem Eischalenweiß präsentieren sich die sehr kurz gehaltenen Jacken, die oft einen blousonartigen Effekt aufweisen. Die Taille ist kaum angedeutet. Der elegantere Nachmittagstailleur liebt zweifarbige Webeffekte. Pieds-de-poule in allen Varianten feiert erneut Triumphe. Caramel und weiß sind weitere Favoriten; ebenso Ton auf Ton abgestimmte Gewebe in Natté sowie Karodessins

Das Kleid zu jeder Stunde: das Jerseykleid

Trikot ist heute zum Grundelement einer wohlassortierten Alltagsgarderobe geworden. Mit größtem Interesse und warmem Applaus werden jedes Frühjahr die neuen Jerseymodelle empfangen. Vom körnig festen, handgestrickten Material, das für Ensembles von zeitloser Schlichtheit und distinguierter Eleganz verwendet wurde, bis zum glatten Wolljersey, zeigt die neue Frühlingsmode diesen erklärten Liebling der Damenwelt in seinen bezauberndsten Varianten.

Wollmousseline schwingt nach wie vor das Zepter

Es scheint, als ob sich der ganze Farbenreichtum Indiens und des Nahen Orients auf diesem lieblichsten aller weichfallenden Wollstoffe widerspiegeln wollte. Reich und dekorativ wirken die wunderschönen Chemisierkleider aus bedruckter Wollmousseline, die zu den beliebtesten «kleinen Kleidern» des Pariser Modefrühlings gehören. Oft wird das Chemisier nur durch einen raffiniert geschnittenen Wildledergürtel zusammengehalten. Viele dieser Kleider werden von einem farblich assortierten Mantel begleitet.

Die eleganten Nachmittagskleider

Heiter und von bestechend eleganter Silhouette sind die neuen Straßen- und Nachmittagskleider, die meist assortiert als Kleid und Mantel oder als Kleid und Jacke auftreten. Ziemlich großzügige viereckige Ausschnitte sind das Attribut der fourreauartigen Alltagskleider, die oft mit einem aus abstechendem Leder gearbeiteten Gürtel garniert sind und von einem Cape umrahmt werden.

Das Verwandlungkleid, Lieblingskind der Abendmode

Die sommerliche Abendmode tendiert mehr denn je nach Abendkleidern, die sich vom geschlossenen Theater- oder Cocktailkleid in eine große Abendrobe verwandeln lassen. «Sophisticated» anmutende Kleider bestehen aus einem enganliegenden, meist trägerlosen Fourreau mit raffinierter Büstenbetonung, beschwingten Panneaux, die wie ein zweiter, offener Jupe darüber getragen werden, und einem körpernahen Bolerojäckchen. Oft wird das Décolleté auch mit Schleifen geschmückt, die durch den Schlitz des Jäckchens geführt werden und bis zum Saum des Kleides reichen können. Organza mit Wollstickereien, Mousselineglacé, feinster Wolljersey und die vornehmen Wollstoffe mit Goldfäden geben den einfachen, oft an antike Linienführung erinnernden Modellen eine festliche Würde.

So ist «Mit Wolle durch den Frühling» nicht nur ein Slogan, nein, die Naturfaser Wolle dient unserer Eleganz, unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden.

TREVIRA-Stoffe setzen sich durch. — Herrenanzüge aus Kammgarn in der Mischung 55% TREVIRA und 45% Wolle werden nach den Ankündigungen namhafter Textilunternehmen in der Frühjahrs- und Sommersaison 1957 eine sehr große Rolle spielen. Im Sommer 1956 hat der Markt bei der Einführung dieser Qualitäten gut reagiert, und die neuen Gewebe haben auch im Export bereits gute Aufnahme gefunden.

Die in Deutschland noch relativ neue Polyesterfaser, von den Farbwerken Hoechst AG. unter dem Namen TREVIRA hergestellt, hat auf Grund ihrer besonderen qualitativen Eigenschaften rasch in die Herrenkonfektion für Sommerstoffe eindringen können. Sie wurde in Mischung mit 45% Wolle in der Kammgarnspinnerei versponnen, wodurch die guten Eigenschaften der Wolle mit denen der Polyesterfaser in hervorragender Weise verbunden sind. Aus diesen Garnen lassen sich gewichtsmäßig leichte Gewebe herstellen, die, speziell ausgerüstet, besondere Vorzüge für das fertige Kleidungsstück ergeben. Anzüge wie auch Bekleidung für Damen vermitteln ein angenehmes Tragegefühl, weil sie temperaturausgleichend wirken. Dabei sind diese Stoffe, obwohl leicht, strapazierfähig. Ein solches Kleidungsstück besitzt hohe Formbeständigkeit, und Bügelfalten oder bei Damenrökken Plisséefalten sind permanent haltbar. Die Gewebe zeichnen sich nach entsprechender Ausrüstung dadurch aus, daß sie knitterarm sind und nicht einlaufen. Das Kleidungsstück ist leicht zu pflegen, ein Vorteil, der vom Publikum immer geschätzt wird.

Bei der Verarbeitung dieser Gewebe sind keinerlei Schwierigkeiten aufgetreten. Namhafte Kleiderwerke, die

sich mit Versuchen und der Herstellung von Anzügen schon sehr lange beschäftigen, halten den Artikel jetzt für so weit gereift, daß Anzüge aus TREVIRA in großem Umfange auf den Markt gebracht werden können. Die westdeutsche Oberbekleidungsindustrie, die schwierigen Marktansprüchen gerecht werden muß, macht daher angesichts der Anfangserfolge mit Tausenden von TREVIRA-Anzügen keine Experimente mehr.

In der amerikanischen Industrie sind die praktischen Erfahrungen mit der Polyesterfaser, die in den USA Dacron genannt wird, ausgezeichnet, und sie hat dort bereits ein großes Absatzgebiet gefunden. Da die Polyesterfaser kein Konkurrenzprodukt zur Wolle darstellt, bietet sich die Möglichkeit, einen zusätzlichen Markt durch Verwendung von Geweben in Mischung 55% TREVIRA und 45% Wolle zu erzielen.

Die Gewebe kommen in verschiedenen Preislagen in den Handel. Der Preis für TREVIRA-Faser ist fixiert; der Gewebepreis aber ist abhängig von der Schwere des Gewebes, der verwendeten Wollqualität, den hellen oder dunklen Farbnuancen sowie der Gewebekonstruktion. Für die Herstellung der Kammgarne wird neben der hochwertigen TREVIRA-Faser immer auch eine Qualitätsschurwolle verwendet. H. H.

Personelles

Alt Bundesrat Ernst Nobs †. — Nach einer Sitzung des Verwaltungsrates des AHV-Ausgleichsfonds in Bern in sein Heim in Meilen zurückgekehrt, ist am Abend des 13. März alt Bundesrat *Ernst Nobs* an einem Herzschlag verschieden. Es geziemt sich, daß auch unsere «Mitteilungen» seiner ehrend gedenken.

Als zürcherischer Regierungsrat, der zuerst der Direktion des Innern und der Justiz vorstand, einige Jahre später aber als Direktor der Volkswirtschaft amtete, war er als solcher auch Mitglied der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule. Als er dann im Frühjahr 1942 zum Stadtpräsidenten von Zürich gewählt worden war, erklärte er seinen Rücktritt. Ueber seine Tätigkeit in der Aufsichtskommission heißt es im Bericht über das Schuljahr 1941/42:

«Herr Nobs hat während vier Jahren unserer Kommission angehört und wir haben in ihm einen ebenso sachkundigen wie auch überzeugten Freund und Berater unserer Anstalt besessen. Seine besondere Fürsorge galt auch dem beabsichtigten Ausbau der Seidenwebschule, für den er sich mit großer Tatkraft eingesetzt hat».

Als treuer Freund der einstigen Seidenwebschule und ihrer Nachfolgerin, der ausgebauten Textilfachschule Zürich, freute man sich, auch alt Bundesrat Nobs im letzten Sommer unter den Ehrengästen beim Rundgang durch die Schule anläßlich ihres 75jährigen Jubiläums wieder zu begegnen. Wenige Tage nachher brachte man ihm zur Feier seines 70. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche dar. Eine knappe Woche vor seinem plötzlichen Hinschiede unterhielt er sich auf einer Fahrt nach Zürich frohgemut mit dem Schreiber und einstigen Lehrer an der Schule, wobei er seiner ganz besonderen Freude über die Leistungen der Textilfachschule im Dienste der alten zürcherischen Seidenindustrie Ausdruck gab.

Mit alt Bundesrat Nobs ist ein großer Volksmann von uns geschieden. Wer ihn näher gekannt hat, wird ihn nicht vergessen und seiner stets ehrend gedenken. -t -d.

Dr. Eduard Heberlein †. — In Wattwil ist am 8. März im 82. Lebensjahr *Dr. Eduard Heberlein* gestorben. Als junger Chemiker mit dem Diplom der ETH und dem Grad eines Doktors der Naturwissenschaften der Universität Genf, ist er im Jahre 1898 in die Garnfärberei Heberlein & Co. in Wattwil eingetreten, die damals von seinem Vater Eduard und dessen Bruder Georg betrieben wurde. Der kleine, gewerbliche Betrieb, den sein Großvater im Jahre 1835 gegründet hatte, beschäftigte damals vierzig Arbeiter. Mit seinem Vetter Dr. Georg Heberlein zusammen, der etwa zwei Jahre vor ihm in die Firma eingetreten war, entwickelten sie neue Gedanken und brachten neue Verfahren in das kleine Unternehmen. Gar bald wurde die alte Garnfärberei umgemodelt und ausgebaut und die Naturfarbstoffe durch künstliche Farbstoffe ersetzt und auch die Mercerisation der Baumwollgarne eingeführt. Nach wenigen Jahren schon hatten die beiden Vettern, die 1901 Teilhaber der Firma geworden waren, aus der handwerklichen Garnfärberei ein bedeutendes Unternehmen der Gewebeveredlung gemacht. Durch ständige Forschungsarbeit und neu entwickelte Hochveredlungsverfahren war dadurch in der dritten Generation ein textiles Veredlungsunternehmen geworden, dessen Ruf sich über die ganze Welt ausdehnte und das beim Hinschiede von Dr. Eduard Heberlein über 1200 Mitarbeiter zählte. -t -d.

Kleine Zeitung

Will der Schweizer betrogen werden? — Die französische und welschschweizerische Presse haben kürzlich über einen Skandal berichtet, in den, wie es scheint, ein oder eine kleine Zahl von schweizerischen Hutfabrikanten verwickelt sind. Sie sollen an Hüten rein schweizerischer Herkunft und Fabrikation den Namen eines bekannten Pariser Couturiers gut sichtbar angebracht haben, während der Hinweis auf die «Imitation» sorgsam unter einem Band verborgen wurde. Der Betrug wurde entdeckt; die Gerichte werden sich mit dem Fall von unlauterem Wettbewerb zu befassen haben.

Zur Ehre der einheimischen Produzenten darf betont werden, daß solch strafwürdiges Vorgehen in der Schweiz eine Ausnahme bildet. Sie sind es nicht gewohnt, sich mit fremden Federn zu schmücken. Mit den Schuldigen wird niemand Bedauern haben, wenn sie bestraft werden. Die betrogenen Kundinnen, die glaubten, für die «Pariser Konfektion» lohne es sich, einen besonders hohen Preis